

GwG – Gesellschaft für Personzentrierte Psychotherapie und Beratung e.V.
Wissenschaftlicher Beirat - Melatengürtel 125a - 50825 Köln

Offener Brief

An den
Wissenschaftlichen Beirat Psychotherapie
z.Hd. Univ.-Prof. Dr. Dr. Gereon Heuft
c/o Bundespsychotherapeutenkammer
Klosterstraße 64
10179 Berlin

Wissenschaftlicher Beirat

Sprecher:
Prof. Dr. Hans-Jürgen Luderer

Telefon: 0221 925908-11
hj.luderer@gmx.de

26.2.2018

Sehr geehrter Herr Kollege Heuft, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

das Gutachten des WBP vom 19.1.2018 zur Frage der „wissenschaftlichen Anerkennung“ der Humanistischen Psychotherapie haben wir zur Kenntnis genommen.

Als Professorinnen und Professoren, die wir als Wissenschaftler, Forscher, Lehrende und Praktiker in Humanistischer Psychotherapie ausgewiesen sind, weisen wir mit aller Schärfe dieses Gutachten als tendenziös und mangelhaft zurück.

Der WBP hat mit seiner Vorgehensweise, die dem Gutachten zugrunde liegt, zentrale Regeln wissenschaftlichen Arbeitens missachtet und verletzt¹ – Regeln, die wir seit vielen Jahren unseren Studierenden als Essentials von Wissenschaft vermitteln und von denen wir ausgehen, dass sie jenseits dieses Gutachtens auch von Ihnen an Ihren Hochschulen vermittelt und eingehalten werden.

Die AGHPT hatte am 16. 10. 2017 mehr als 20 Studienbewertungen des WBP beanstandet und weitere problematische Punkte des Bewertungsverfahrens durch den WBP vorgetragen.² Entgegen dem in der Wissenschaft üblichen Vorgehen, sich mit Kritik, anderen Positionen und vorgetragenen Fakten auseinanderzusetzen³, hat der WBP alles verworfen, ohne eine Begründung dafür zu geben.

Besonders irritiert uns, dass der WBP Entscheidungen früherer WBPs revidiert und spätere Beurteilungen von Expertenkommissionen nicht einbezogen hat. Für uns unverständlich ist auch die Zuordnung etlicher Studien in Humanistischer Psychotherapie zu anderen Psychotherapieverfahren – entgegen den Voten der in Humanistischer Psychotherapie ausgewiesenen Wissenschaftler. Da ungünstigerweise seit 2009 dem WBP kein einziges Mitglied mehr angehört, das in Humanistischer Psychotherapie ausgewiesen wäre, fragen wir, wie sich die vom WBP beanspruchte Expertise in Humanistischer Psychotherapie begründen ließe, um sich derart und ohne Argumente über die Fachvoten hinwegzusetzen.

Auf diese Weise wurden die rund 300 vorgelegten Wirksamkeitsstudien vom WBP letztlich auf 29 reduziert, bei welchen der WBP seine Kriterien zur Feststellung der Anerkennung erfüllt sieht. Dabei hat

¹ Kurzdarstellung zentraler Punkte: http://aghpt.de/texte/2018-01-22_kriz-WPB-Kritik.pdf,
länger unter https://www.gwg-ev.org/sites/default/files/presse/mb_GPB_2018-1_Kriz.pdf

² Veröffentlicht unter <http://aghpt.de/texte/AGHPT-Stellungnahme.pdf>

³ So die dokumentierte Bestätigung des Autors einer Studie, dass die Intervention der Humanistischen Psychotherapie zuzurechnen ist, entgegen dem WBP, der dies fälschlich als „VT-Studie“ klassifiziert(e).

der WBP letztlich für drei Anwendungsbereiche Humanistischer Psychotherapie die „wissenschaftliche Anerkennung“ festgestellt (S. 30 des Gutachtens). Für eine vollständige „Anerkennung“ würde somit nach dem Vorgehen des WBP lediglich in einem vierten Bereich (Angststörungen und Zwangsstörungen) nur eine einzige Studie „fehlen“.

Auch für die Beurteilung der Frage, ob der WBP „Humanistische Psychotherapie“ als ein „Verfahren“ ansieht, hat der WBP bestätigt, dass 4 von 5 Kriterien zur Einordnung als „Verfahren“ gemäß „Methodenpapier“ des WBP erfüllt sind. Lediglich zum 5. Kriterium – dass das „Psychotherapieverfahren in dieser Breite in der Aus-, Weiter- oder Fortbildung gelehrt wird“ – hat der WBP moniert, dass Humanistische Psychotherapie bisher zwar insgesamt in der entsprechenden Breite gelehrt wird, aber (noch) nicht an jeder einzelnen Ausbildungsstätte. Diese Kritik ist für uns nicht nachvollziehbar, weil ein Verfahren, das gerade seine Zulassung beantragt, schwerlich bereits das umgesetzt haben kann, wofür die Zulassung wesentliche Voraussetzung ist. Da die kritisierte Schwerpunktsetzung zudem auch bei den Ausbildungsstätten der Richtlinienverfahren festgestellt werden kann, halten wir es für nicht gerechtfertigt, dies nur bei der Humanistischen Psychotherapie zu kritisieren.

Wir halten es für völlig unangemessen, auf diese Art und Weise die Bestätigung der „wissenschaftlichen Anerkennung“ eines Verfahrens scheitern zu lassen. Schließlich geht es um ein Verfahren, das jenseits der deutschen Staatsgrenzen international sehr vielen Patienten zur Verfügung steht, von diesen nachgefragt wird und, wie der WBP selbst einräumt, in mehreren Indikationsbereichen seine Wirksamkeit wissenschaftlich nachgewiesen hat.

Wir fordern Sie daher auf, das Gutachten des WBP zu revidieren.

Für den Wissenschaftlichen Beirat der GwG

Prof. Dr. med. Hans-Jürgen Luderer

Mitglieder des WB der GwG:

Prof. Dr. Michael Behr, Prof. Dr. Inge Frohburg, Prof. Dr. Klaus Fröhlich-Gildhoff, Prof. Dr. Silke Gahleitner, Prof. Dr. Mark Helle, Prof. Dr. Jürgen Kriz, Prof. Dr. med. Hans-Jürgen Luderer (Sprecher), Prof. Dr. Ingmar Maurer (stellvertretender Sprecher), Prof. Dr. Gert-Walter Speierer, Prof. Dr. Yvette Völschow, Dr. Torsten Ziebertz (stellvertretender Sprecher) und Prof. Dr. Günter Zurhorst.

Wir schließen uns der in diesem Schreiben geäußerten Kritik am Gutachten des WBP vollinhaltlich an:

Prof. Dr. Anna Auckenthaler (FU – Berlin)
 Prof. Dr. Ewald-Johannes Brunner (Universität Jena)
 Prof. Dr. Willi Butollo (Universität München)
 Prof. Dr. Jochen Eckert (Universität Hamburg)
 Prof. Dr. Ulfried Geuter (Universität Marburg)
 Prof. Dr. Detlev Haimerl (HSD Köln)
 Prof. Dr. Diether Höger (Universität Bielefeld)

Prof. Dr. Joachim Körkel (EFH-Nürnberg)
Prof. Dr. Renate Kosuch (TH Köln)
Prof. Dr. Peter Machemer (Universität Osnabrück)
Prof. Dr. Hellmuth Metz-Göckel (TU Dortmund)
Prof. Dr. Heidi Möller (Universität Kassel)
Prof. Dr. Hildegard Mogge-Grotjahn (EFH Bochum)
Prof. Dr. Christine Morgenroth (Universität Hannover)
Prof. Dr. Eleonore Oja Ploil (Hochschule RheinMain)
Prof. Dr. Dirk Revenstorf (Universität Tübingen)
Prof. Dr. Josef Rogner (Universität Osnabrück)
Prof. Dr. Arist v. Schlippe (Universität Witten-Herdecke)
Prof. Dr. Konrad Schnabel (IPU Berlin)
Prof. Dr. H.-J. Schwartz (FH-Braunschweig)
Prof. Dr. Thomas Schwinger (EFH-Darmstadt)
Prof. Dr. Klaus-Peter Seidler (Medizinische Hochschule Hannover)
Prof. Dr. Fritz B. Simon (Universität Witten-Herdecke)
Prof. Dr. med. Dr. phil. Serge KD Sulz (Universität Eichstätt-Ingolstadt)
Prof. Dr. Helge Thiemann (EFH-Bochum)
Prof. Dr. Karl Titze (EH Nürnberg)
Prof. Dr. Volker Tschuschke (Wiss. Beirat der AGHPT)
Prof. Dr. med. Michael Wirsching (Universität Freiburg)
Prof. Dr. med. Nicola Wolf-Kühn (Hochschule Magdeburg-Stendal)
Prof. Dr. med. Dr. h.c. Manfred Wolfersdorf (Universität Ulm)